

Laudatio der Erstplatzierten Susann Frömmer für die Masterarbeit

„Aktive Videoarbeit mit Jugendlichen mit geistiger Behinderung“

im Studiengang M.A. Medienbildung – Audiovisuelle Kultur und Kommunikation an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften.

Inklusion ist seit einigen Jahren ein viel diskutiertes Thema. Es geht um die gesellschaftliche Stellung von Menschen mit Behinderung. Ziel ist es, dass es allen Menschen möglich ist, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzuhaben und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Das 2006 von den Vereinten Nationen beschlossene Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung definiert dies als Menschenrecht und hat in verschiedenen Ländern, auch in Deutschland, politische Bemühungen angestoßen, um diesen Perspektivwechsel voranzutreiben.

Die mit dem medius 2019 ausgezeichnete Arbeit der Preisträgerin stellt die These voran, dass es im Rahmen von Inklusionsbemühungen nur dann gelingen kann, neue und positive Sichtweisen auf Behinderung zu generieren, wenn tradierte Muster aufgebrochen und neue Selbst- und Weltbilder konstruiert werden können. Dass Medienbildung dazu eine Menge beitragen kann, weil sie genau solche Bildungsprozesse initiieren kann, zeigt die Preisträgerin in ihrer Abschlussarbeit anschaulich in drei Schritten:

Zunächst werden sowohl Behinderung als auch Inklusion definiert. Es wird dabei mit Blick auf die Theorie des Symbolischen Interaktionismus und der strukturalen Bildungstheorie aufgezeigt, warum Behinderung nicht als individuelles Defizit, sondern als gesellschaftliche Konstruktion zu verstehen ist und was nötig ist, um diese zu verändern. Zudem zeichnet die Autorin die bisherige Entwicklung inklusiver Medienbildung nach:

Sie zieht Bilanz, nennt positive Entwicklungen, wie z.B. die „Bildungspolitischen Forderungen“ zum Medienpädagogischen Kongress der Initiative KBoM! 2011 und die Gründung der GMK-Fachgruppe „Inklusive Medienbildung“. Aber sie zeigt auch Lücken auf. So schreibt sie: „Eine Verankerung inklusiver Medienpädagogik in der Schulpraxis – als langfristige, institutionell abgesicherte Bildungsmaßnahme, die viele Menschen mit Behinderung erreichen würde – scheitert immer noch an passenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Lehrkräfte, hohen Kosten für Technik und Personal sowie einer jahrelang gehegten Abneigung der Sonderpädagogik gegenüber modernen Medien.“

Im nächsten Schritt erarbeitet die Preisträgerin die Potentiale aktiver Medienarbeit als zentrale Methode einer handlungsorientierten Medienpädagogik.

Im letzten Schritt werden durch folgende Fragestellungen die Potentiale aktiver Videoarbeit mit Jugendlichen mit geistiger Behinderung zur Initiierung von Bildungsprozessen erforscht:

Was erleben Jugendliche mit geistiger Behinderung während eines Filmprojekts?

Welche Bildungsprozesse werden angestoßen?

Eignet sich aktive Videoarbeit als Methode für ein Empowerment der Jugendlichen?

Lassen sich Rückschlüsse auf förderliches oder hinderliches pädagogisches Handeln ziehen? Die innovative wissenschaftliche Arbeit der Preisträgerin bietet zur Beantwortung der Fragen einen qualitativ empirischen und einen projektorientierten praktischen Zugang – in Form eines einwöchigen medienpädagogischen Praxisprojekts plus eines auf die Praxis bezogenen Forschungsprojekts. Dabei stehen das Erleben und die Wahrnehmung der jugendlichen Projektteilnehmer*innen mit geistiger Behinderung im Fokus. Das Ergebnis ist ein komplexes theoretisches Modell mit hohem diagnostischem und orientierendem Wert für die inklusive Medienbildung. Die medius Jury 2019 lobt die Wahl des Themas, das wichtig und aktuell zugleich ist, das komplexe Forschungsdesign und die praktische Projektidee. Die Abschlussarbeit kann sowohl Sonderpädagog*innen und pädagogische Fachkräfte anderer Fachrichtungen ermutigen Ansätze der handlungsorientierten Medienpädagogik in ihre Arbeit zu integrieren als auch Medienpädagog*innen zu einer stärkeren Auseinandersetzung mit Menschen mit Behinderung anregen. Die Jury hebt hervor, dass die Preisträgerin nicht davor zurückschreckt, Herausforderungen aufzuzeigen und lobt den sensiblen und wertschätzenden Umgang damit.

Herzlichen Glückwunsch an Susann Frömmer zum medius 2019!